**Haushaltsrede von Fraktionssprecher Dietmar Widell
für die Stadtratssitzung am 13. Dezember 2016
(es gilt das gesprochene Wort)**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Bürgermeister
- oder wie wurde er beim Best of Konzert der Städtischen Musikschule begrüßt: -
the President himself,

wieder ist ein Jahr ins Land gezogen, heute geht's um den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2017 mit Haushaltssicherungskonzept – ein dicker Ordner, der seit dem letzten Jahr auch nicht leichter lesbar geworden ist, eher schlechter: Der AküFi greift immer weiter um sich und von dem Anspruch, daß interessierte Bürger ihn lesen können, rücken wir immer weiter weg.

Immer mehr Haushaltsstellen werden mit Abkürzungen beschrieben, wie: Erträge aus der Aufl. von SoPo aus ZW v. Bund. Mag für die meisten Ratsmitglieder noch lesbar sein, für interessierte Bürger wird es schon schwieriger. Erstaunlich für mich ist auch, dass es da keinen Kommentar zu gibt und in allen im Haushalt aufgeführten Jahren, also 2015 bis einschließlich 2020 die Erträge aus SoPo aus ZW da sind. Ein Verzeichnis der Abkürzungen sucht man im Haushalt übrigens vergeblich.

2017 muß der Haushaltsausgleich endlich her, koste es fast was es wolle. Es soll das letzte Jahr im Haushaltssicherungskonzept sein, ansonsten wird's ernst mit dem Sparkommissar.

Aber auch für 2017 wurde das Hintertürchen schon präsentiert. Schuld könnte die Städteregionsumlage sein, weil die Höhe noch nicht bekannt ist. Vielleicht droht auch noch eine Nachzahlung, weil der Haushalt der Städteregion auch in diesem Jahr nicht ausgeglichen war in diesem und vergangenen Jahr. Die Höhe der Städteregionsumlage wiederum hängt auch von einer Forderung der Stadt Köln auf höherer Ebene ab, was die Angelegenheit nicht einfacher macht.

Da Licht ins Dunkel zu bringen schafft nicht mal der, der ständig von der Städteregion berichtet. Aber bei Nachfragen immer nicht der Sprecher der Städteregion ist und dann auch nichts sagen kann, auf das wir uns berufen könnten.

Ob die Haushaltskonsolidierung erfolgreich ist, hängt also in Wirklichkeit nicht nur von uns ab.

Im Prinzip ist es aber nicht nur von der Städteregionsumlage abhängig, sondern auch von den Zuweisungen. In diesem Jahr 2016 gab es wenig Zuweisungen, der Haushaltsausgleich wird nicht geschafft. Im nächsten Jahr gibt es mehr Zuweisungen und die Mehr-Zuweisungen führen dazu, dass der Haushalt ausgeglichen wird.

Zusätzliche Einsparungen bei der Stadt sind im Haushalt nicht wirklich zu erkennen, aber auch teilweise nicht machbar, schließlich gab es erhebliche zusätzliche Aufwendungen und erheblich mehr Arbeit im sozialen Bereich, der nur noch handhabbar war und ist mit zusätzlichem Personal. Da hilft wohl realistisch nur, wie am 25.11.16 in der Presse treffend ein Kommentar überschrieben wurde: Prinzip Hoffnung.

Abseits der Hoffnungen, bei denen es um Millionenbeträge geht, waren die Vorschläge wären der Haushaltsberatungen doch recht überschaubar in den Summen.

Dann kam doch dieses Jahr bei den Haushaltsberatungen bei den Vorschlägen der SPD mein Einwurf, dass die SPD-Vorschläge zumindest teilweise direkt auf Vorschläge der Verwaltung beruhen. Hierfür wurde ich von „the President himself“ prompt gerügt, dies sei eine Unterstellung. Keine drei Haushaltsvorschläge weiter konnte die SPD ihren eigenen Haushaltsvorschlag nicht erläutern, als nachgefragt wurde.

Spärlich erläutert waren die SPD-Vorschläge allemal, und die Verwaltung wurde diesmal von der SPD-Fraktionsvorsitzenden aufgefordert, den Vorschlag der SPD zu erläutern. Die Verwaltung wußte wohl, wofür das zusätzliche Geld da sein sollte. Die SPD-Fraktion war überfordert von ihren eigenen Vorschlägen.

Und es gab in diesem Jahr tatsächlich einen Vorschlag der Opposition der angenommen wurde:

Bei dem Ansatz für Büchereiausstattung hat die Fraktion Die Linke den Vorschlag gemacht, die Mittel um 6.000 Euro zu erhöhen. Die Grünen wollten wie üblich den auf Landesebene empfohlenen 1 Euro pro Einwohner einsetzen. Die SPD ließ sich dann doch wirklich zu einer Erhöhung von 3000 Euro hinreißen.

Die Grüne-Fraktion hat schließlich im koordinierenden Haupt- und Finanzausschuss in vier Produktbereichen sich der Stimme enthalten und in zwei Produktbereichen gegen die Vorlage gestimmt. Auch aus diesen Abstimmungen ist leicht erkennbar, dass wir dem Gesamthaushalt nicht zustimmen können.

Und auch auf die Gefahr hin, dass die SPD jetzt wieder kontinuierlich ruft: Wir haben den Haushalt alleine beschlossen und tragen alleine die Verantwortung für alles,....

Der Haushalt für die Stadt Eschweiler ist seit Jahren nicht in eine Richtung einzulenken, die unsere politischen Forderungen besser berücksichtigt.

Kommen wir nochmal zu den Aussichten für Eschweiler abseits des dicken Zahlenwerkes Haushaltsplanentwurf 2017 mit 7. Fortschreibung Haushaltssicherungskonzept 2010 – 2017.

Beim Umbau Markt läßt sich erkennen wie halbherzig nach größeren und teuren Umgestaltungen mit alten Problemen umgegangen wird. Endlich abendliche Ruhe für die vielen Besucher wäre schön, aber die Kontrollen wollen irgendwie nicht funktionieren, bezüglich Autoverkehr und Parken am Markt. Da wäre zu Abrundung der Gesamtmaßnahme ein automatischer Poller angebracht. Abends ab 20 Uhr an allen Tagen, zusätzlich an Markttagen und bei Veranstaltungen, Anwohner und Lieferanten und Rettungsfahrzeuge kämen natürlich durch.

Bei der Begründung für die vorläufig vertagte Ablehnung hat die Verwaltung unseren Antrag dann doch grob verallgemeinert, um mehr Argumente dagegen zu finden. Die Vorlage wurde schließlich wegen Mängel abgesetzt von der Beratung. Zeitgesteuert sollte der Poller sein, ohne Rücksicht auf Kennzeichen, Automarke, Hubraum oder Wichtigkeit oder Selbstdarstellungsdrang des Fahrers. Aber solche plötzlichen Veränderungen, die wir seit Jahrzehnten am Markt fordern, machen die Ratsmehrheit wohl eher schwindelig. Die SPD als Verhinderer für eine abrundende Maßnahme zur Sicherung der Weiterentwicklung der Aufenthaltsqualität am Markt.

Aber auch auf anderen Problemfeldern zeigt sich die SPD als Verhinderer des Umbruchs.

Zum Beispiel:

Bei Neuohn dürfen nur Windenergieanlagen eines uns wohl bekannten Unternehmens gebaut werden, auch wenn die anderen Anlagen eines anderen Unternehmens weiter von der Bebauung wegstehen, als die Anlage des von der SPD favorisierten Unternehmens.

Zum Beispiel:

Beim Repowering auf Halde Nierchen sagt die Verwaltung einen Gesprächstermin mit dem Unternehmens für die Fraktionsvorsitzenden ab, weil die Mehrheitsfraktionen in Langerwehe und Eschweiler mit den seinerzeit vorgesehenen neuen Anlagen, die rein zufälligerweise nicht von dem uns bestens bekannten Unternehmen sind, auch nicht repowern wollen.

Auf Nachfrage von mir wird erklärt von der Verwaltung, von Eschweiler hätte es keine Absage gegeben, es sei ein Versehen in der Formulierung. Dann hat die Verwaltung angeblich aufgrund von Äußerungen der Mehrheitsfraktion abgesagt, was aber auch nicht stimmen soll. Eine Nachfrage ergab, daaa sehr wohl die Mehrheitsfraktion im Eschweiler Rat die Absage verursacht hat.

Oder doch nicht? Zum Schluss hat wohl gar niemand den Termin wegen irgendwelcher Äußerungen abgesagt, keiner war irgendwie der wirklich Absager aus irgendeinem oder doch keinem Grund.

Bei dem Termin sollten die Fraktionsvorsitzenden über weitere und veränderte Vorschläge zum Repowering informiert werden, mit zum Beispiel anderen Anlagen, so dass viele Einwände hätten entkräftet werden können. Wer immer auch die Absage des Termins veranlasst hat: Das ist ganz schlechtes demokratisches Verhalten gegenüber Ratsvertretern und Fraktionsvorsitzenden.

Wer mit Energie in die Zukunft will, sollte bei den Themen Energiewende und Repowering nicht derart auf der Verhindererseite stehen.
Liebe Eschweiler SPD, Strom kommt zwar auch bei uns aus der Steckdose, wird aber nicht darin erzeugt.

„Mit Energie in die Zukunft“ steht in Eschweilers Logo, wenn die Eschweiler SPD so weitermacht, müssen wir wohl die Ergänzung zusetzen, aber nur mit Braunkohle oder Windenergieanlagen unseres Lieblingsunternehmens. Zumal die SPD immer wieder den Anschein erweckt, dass der seit den 1980er-Jahren festgeschriebene Zeitplan für die Beendigung des Tagesbaues und damit des Kraftwerkbetriebes, brandaktuell ganz neu ist und nicht schon mindestens seit dreieinhalb Jahrzehnten bekannt ist.

Aber die Urkunde des European Energy Award, da sind wir schon stolz drauf.

Den Einkauf von erneuerbarer Energie für die städtischen Gebäude zum gleichen Preis wie Energie aus dem üblichen Mix, den haben wir dann doch lieber abgelehnt.

Auch in anderen Themen die eindeutig auch in den Bereich Nachhaltigkeit fallen, tut sich die SPD schwer. Wir sind gerne im Projekt Global nachhaltige Kommune, mit Umsetzungen dazu warten wir dann doch lieber noch ein paar Jahre oder Jahrzehnte oder so.

Lieblingsdiskussionsthema der SPD-Mitglieder in der Arbeitsgruppe: Parkplätze.
Das hat mich nicht wirklich nachhaltig erstaunt.

Ein paar andere aktuelle Beispiele ohne Anspruch auf Vollzähligkeit:

Zum Beispiel:

Umbau der Stadtautobahn Indestraße in eine Innenstadtstraße, damit die Einkaufsbereiche nördliche und südliche Innenstadt besser verbunden werden. Gefordert von vielen Seiten, Gutachten gibt's schon lange.

Zum Beispiel:

Unser gefordertes Eschweiler-Ticket, für 1,50 Euro quer durch Eschweiler, sollte mit dem AVV besprochen werden, bisher keine Nachricht an den Ausschuss.

Zum Beispiel:

Neuanlage einer Straße nach Kanalerneuerung, im neuen Plan gibt es nicht einen Baum in der Straße.

Mag sein, dass der Anteil des Haushaltes, der frei zu unserer politischen Verfügung steht, ziemlich klein ist. Aber dieser Spielraum sollte auch genutzt werden, um Eschweiler zukunftsfähig zu machen.

Zum Schluss nochmal: Lasst die SPD doch rufen: Wir haben den Haushalt alleine beschlossen und tragen alleine die Verantwortung für alles,

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.
Und ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Verwaltung für die in 2016 geleistete Arbeit.